Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Dritte

1860

Das Dritte. [Grad aus dem Wirthshaus komm'.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1406076

Visual Library

Husar kein Paar, So kömmt es noch so weit fürwahr, Daß ich in meinem tollen Anfahrt Und werd zuletzt noch selbst Husar.

Das Dritte.

Grad aus dem Wirthshaus komm' ich heraus, Straße, wie wunderlich siehst du mir aus! Rechter Hand, linker Hand, beides vertauscht, Straße, ich merk es wohl, du bist berauscht. :,:

Was für ein schief Gesicht, Mond, ziehst denn du? Ein Auge hat er auf, eins hat er zu; Du wirst betrunken sein, das seh ich hell! Schäme dich, schäme dich alter Gesell!

Und die Laternen erst, was muß ich sehn? Die können alle nicht grade mehr stehn; Wackeln und flackern die Kreuz und die Quer, Scheinen betrunken mir allesammt schwer.

Alles im Sturme rings, groß so wie klein; Wag ich darunter mich nüchtern allein? Das scheint bedenklich mir ein Wagestück: Da geh' ich lieber in's Wirthshaus zurück.

Das Vierte.

Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben, Schwarz, Roth und Gold, ist Landes stolze Zier; Schwarz, Roth und Gold, wie jüngst die Helden starben, Wie in Wien, Berlin, als Deutsche sterben wir. Man soll uns keinen andern Namen geben, Deutschland, mein Vaterland, auf Tod und Leben! Deutschland, Deutschland, dieses Wort allein; Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein!

Landesbibliothek Oldenburg

89

Vier schöne neue Lieder.

Gestern Abend in der stillen Ruh'.
Ich spielt als Mädchen unbefangen.
Nach der Heimath mögt ich wieder.
Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünsood No. 52.

Das Erste.

Lied der Freiheit.

Gestern Abend in der stillen Ruh' Hört ich ein Geräusch im Walde zu, Und sie sang so schön: In den Kampf zu gehn Nur für die Freiheit, Freiheit nnr allein, Nur allein, soll mein Vergnügen sein!

Geh du Heuchler, Schmeichler von mir weg, Denn du hast mein'n Aufenthalt entdeckt; Denn ich bin böse dir, weil du nicht sprichts mit mir. Denn nur die Freiheit, Freiheit nur allein, Nur allein, soll mein Vergnügen sin!

Darauf setzten sie sich beide nieder, Bei Friedericia ins grüne Gras, Und was hier geschehn, das darf ich nicht gestehn, Denn nur die Freiheit, Freiheit nur allein, Nur allein soll mein Vergnügen sein.

So viel Laub am Baum, Rosen am Hügel, So viel Mal hat mich mein Schatz geküßt, Ich kann es frei gestehn, es hat kein Mensch gesehn; Denn nur die Freiheit Freiheit nur allein, Nur allein soll mein Vergnügen sein.

Und bei Friedericia im Walde, Hörte ich ein sehr lautes Geräusch, Drauf muß mein Schatz von mir, er sprach bleib du nur hier, Denn für die Freiheit, Freiheit nur allein, Nur allein soll mein Vergnügen sein.

Aber ach die Zeit der Wonnestunden Flüchtig schwand sie hin, und thränenschwer Blickt mein Aug'

Landesbibliothek Oldenburg